

Parteilebens aus. Sie betonten, daß nicht nur die Leitungsmitglieder persönlich für die Vorbereitung, den Ablauf und das Niveau der Mitgliederversammlungen verantwortlich sind, sondern alle Parteimitglieder.

Die Mitglieder und Kandidaten nehmen aktiv an der Gestaltung der Mitgliederversammlungen teil, indem sie sich zuerst einmal sorgfältig mit der Thematik befassen. Das allerdings ist verbunden mit der Kenntnis der Dokumente von Partei und Regierung und mit dem Verfolgen der aktuellen politischen Ereignisse. Erwähnenswert ist der Hinweis von Genossen, daß sie sich im Parteilehrjahr und im Selbststudium theoretische Kenntnisse des Marxismus-Leninismus aneignen und so befähigt werden, bewußter auf das Parteileben Einfluß zu nehmen.

Einen wertvollen Beitrag zum Gelingen von Mitgliederversammlungen leisten die Genossen, wenn sie sich im Arbeitskollektiv oder mit einzelnen Bürgern beraten, damit die vielen Ideen, Hinweise und Vorschläge in die Parteiarbeit einfließen. Ein Genosse wirkt eben auch dadurch als Vertrauensmann, daß er in der politischen Massenarbeit an die Erfahrungen seiner Kollegen oder Nachbarn anknüpft.

Und nicht zuletzt nehmen die Genossen durch das unmittelbare, konstruktive, kritische und vorwärtsweisende Auftreten in* der Mitgliederversammlung selbst auf die Entwicklung des Parteilebens Einfluß. Deswegen müssen die Parteileitung und das ganze Parteikollektiv besonders diejenigen unterstützen, die sich in den Beratungen noch wenig zu Wort melden.

In der Diskussion zu inhaltsreichen, erzieherischen Mitgliederversammlungen machten Genossen darauf aufmerksam, daß das gemeinsame Erörtern der Aufgaben und das konkrete Festlegen der persönlichen Verantwortung eine wichtige Seite der Parteiarbeit ist. Aus eigener Erfahrung berichten sie, wie kompliziert es manchmal für die Parteigruppe und den einzelnen Genossen ist, das gemeinsam Beratene und Beschlossene konsequent zu verwirklichen.

Wachsende Anforderungen

Das erfordert von jedem Parteimitglied nicht nur ein hohes Wissen, sondern auch ein Höchstmaß an Prinzipienfestigkeit, strenger Selbstdisziplin und Beharrlichkeit. Notwendig sind zugleich gute Menschenkenntnis, ein hohes Einfühlungsvermögen und eine verständliche Sprache.

Damit das Mitglied dem gerecht werden kann, dazu bedarf es eines engen Kontaktes zwischen den Mitgliedern der Parteileitung und den Genossen, bedarf es der gegenseitigen kameradschaftlichen Unterstützung.

Im Sinne der Vorschläge des Genossen Walter Ulbricht auf dem 15. Plenum, welche Probleme in der großen Volksaussprache zum VIII. Parteitag beraten werden sollen, wünschen die Leser der Zeitschrift „Neuer Weg“ eine Fortführung der Diskussion. Wir setzen sie fort mit dem Beitrag des Genossen Kurt Meyer, Parteisekretär im VEB Industriewerk Halle Nord, zu dem Problem „Grundorganisation — Kampfkollektiv“.

Warum in Parteigruppen lebhafter?

Die Diskussion in den Mitgliederversammlungen unserer BPO im VEB Orsta-Hydraulik, Betrieb Dippoldiswalde, kam oftmals nur schwer in Gang, obwohl einige Diskussionsredner vorbereitet wurden. Als Parteileitung stellten wir uns deshalb die Frage: „Sind unsere Referate

zu allgemein gehalten?“ Wir gingen einerseits dazu über, konkreter zu werden und wenn nötig, Genossen im Referat persönlich anzusprechen. Zum anderen wurde das jeweilige Thema auch in den Parteigruppen vorbereitet. Unser Ziel war dabei, daß aus jeder Parteigruppe ein Genosse den Standpunkt seines Kollektivs in der Mitgliederversammlung darlegt. Damit wurde die Diskussion zwar lebhafter, aber es herrschte

dennoch nicht die richtige Kampf-atmosphäre.

In den Parteigruppenversammlungen ist das anders. Die Genossen arbeiten aktiv mit, sie sagen unaufgefordert ihre Meinung. Ist das nicht ein Widerspruch? Sind die Ursachen dazu wirklich nur Hemmungen und Unsicherheit, vor einem so großen Forum zu sprechen, wie manchmal behauptet wird?

Unsere Grundorganisation zählt 155 Genossen. Bisher gab es bei uns keine APO. In nächster Zeit wollen wir vier APO bilden, um

DER LERER HAT DAS WORT